

# Hofraum der Gaststätte wurde Hexenhölle

**Die Oberhinkofener Ortsvereine organisierten die Wuiden Dragn aus Regensburg zu einer Raunacht. Kinder hatten keine Angst.**



**Die Wuiden Dragn trieben in Oberhinkofen ihr Unwesen. Foto: Matok**

Von Karl Matok, MZ

Oberhinkofen Finstere Gestalten verwandelten am Dienstagabend den Hofraum der Gaststätte Weitzer in Oberhinkofen in eine Hexenhölle. Mit einem noch nie dagewesenen Spektakel konnten die Ortsvereine wie Feuerwehr, #Eichenlaubschützen, Sportverein und der Obst- und Gartenbauverein zur letzten Raunacht am Hl. Dreikönigstag mystische Gestalten und Unholde des Bayerischen Brauchtumsvereins die „Wuiden Dragn“ aus Regensburg gewinnen.

## **Eine warme Höhle in dunkler Nacht**

Solch kultige Sagengestalten, schiache und gruselige Perchtengestalten, hatte man in Oberhinkofen noch nicht gesehen und erlebt. Die vielen begeisterten Kinder erfreuten sich daran und fürchteten sich nicht gegenüber den Erwachsenen, die aus Nah und Fern, sogar aus Hemaus gekommen waren und dem Schauspiel beiwohnten. „Raunacht ist, lasst uns die bösen Geister der Natur vertreiben“, hieß das Motto des Events, zu dem FC-Vorsitzender Josef Weitzer, Schützenmeister Robert Wagner, FFW-Vorsitzender Matthias Eckl und OGV-Vorsitzender Bernd Betz über 450 interessierte Bürger, unter ihnen Bürgermeister Rudi Graß und einige Gemeinderäte, begrüßen konnten.

Feuerkörbe und Fackeln erleuchteten gespenstisch das Rund des großen Hofraums und glichen einer warmen Höhle in dunkler Nacht. Doch in der Höhle braute sich nichts Gutes zusammen, sie glich mehr einem Schmelztiegel der Unterwelt. Die Gäste labten sich vorerst an kostenlosen Bratwurstsemmeln und Glühwein und warteten auf das Kommen der „Wilden Jagd“. Moderatorin Sabina Cipra erläuterte den Besuchern Wissenswertes über die Raunächte, die am Ende des alten und am Anfang des neuen Jahres stehen. Und deshalb

gehören die Perchten und Hexen zum Brauchtum der besagten Nächte. Diese sind auch als LOSTAGE und -NÄCHTE seit grauer Vorzeit überliefert.

### **Gutes und Böses vorhersagen**

---

---

In diesen speziellen Zeiten von Ende November bis 6. Januar tritt das Irdische mit dem Überirdischen in Verbindung, lässt sich Gutes und Böses vorhersagen und bewegen sich sonderbare und schreckliche Gestalten durch die Dunkelheit. Das Wort „Raunacht“ geht vermutlich auf das Ausräuchern der Stuben und Ställe zurück, mit dem man sich und sein Hab und Gut vor den Dämonen dieser Mittwinternächte schützen wollte. Die Thomasnacht ist die längste Nacht im Jahr. Hier spielt sich vom Mystischen her gesehen am meisten ab. Deshalb beleben die „Wuiden Dragn“ mit Vorsitzenden Martin Nafz wieder das bayerisch-alpenländischen Brauchtum und erwecken Sagengestalten im Spiel zum Leben. Unheimliche Gestalten mit gruseligen Masken, glühenden Augen und zottiger Fellkleidung zogen lärmend auf den Hof, mischten sich unter die Gäste und Kinder, um böse Geister und Gespenster zu vertreiben.

Nicht fehlen durfte der Waldbauer, der bei Frau und Kind im Jahreskreis der Raunacht keine Ruhe findet oder „die bludige Luz (Luzier), die böse Kinder und Leute sucht, um ihnen die Bäuche aufzuschlitzen. Dann folgte Frau Percht, die die Ur-Göttin Perchta verkörpert und durch ihr Doppelgesicht den Teufel und die Sonne im menschlichen Leben aufzeigt. Die druckade Drud, jene Gestalt, die sich den Menschen im Schlaf auf die Brust setzt und ihnen den Atem nimmt, trieb ebenso ihr Unwesen, wie der Klaubauf in Masken der vier Elemente und Jahreszeiten, gewandet in Woll-, Leder und Fellgewänder.

### **Kostenlose Würste verteilt**

Auch das staubige Mehlweibl, das die Besucher unverhofft mit Mehl einstäubte und die schwarze Vitterl, die als Beschützerin des Vitusbaches in Kumpfmühl auftrat. Der alte Dammer mitm Holzhammer sei vermutlich auf die Figur der Brandmetzger zurückzuführen, die in früheren Zeiten vor Weihnachten zum Schlachten von Hof zu Hof zogen und dabei beim Töten der Schweine nicht gerade zimperlich vorgingen. Heute verteilt er kostenlos Knackwürste, dagegen fuhr der junge Dammerl mit dem Holzprügel dazwischen und drohte den Leuten, sie wegen ihres Geizes zu erschlagen.

Hexen fegten mit Reisigbesen in die Zuschauer und zum Höhepunkt kamen im Dunkeln mit roten Fackeln die Perchtengestalten und machten in herrlichen Gewändern und Kostümen wilde Jagd auf die Zuschauergruppen. Die zottigen Gesellen mit scheppernden Kuhglocken und wildem Gehörn am Kopf drängten sich unter die Zuschauer und lösten urplötzlich manche Furcht aus. Ein grandioses Riesenspektakel, zum Fürchten schön und für die Kinder eine Riesengaudi.

### **Mit der Teilnahme zufrieden**

Hinter den aus Zirbel- und Lärchenholz geschnitzten Masken, genau dem Kopf mit Glasaugen und Sehschlitzen angepasst, versteckten sich 18 Mitglieder des Regensburger Brauchtumsvereins „Wuide Dragn“. Und die machten in Oberhinkofen zur letzten Raunacht

ihrem Namen alle Ehre, worüber sich die Verantwortlichen der Ortsvereine, dank der großen Teilnahme der Bevölkerung und Zuschauer, freuten.